

MUSIK:

*Volksweise: Die Gedanken sind frei
Wurzelfolk*

Die DDR-Folkloregruppe "Wurzelfolk" - und das Trutz- und Hoffnungslied von den "freien Gedanken". Die niemand erraten und kein Jäger fangen kann. Eine Hymne des Widerstands, quer durch alle Jahrhunderte, und - unser heutiges Volkslied in "Mittagsmusik extra".

Der Gedanke, dass "Gedanken frei" sind, ist sehr alt. So alt, wie es Menschen an der Macht gibt, die von ihr nicht lassen wollen. Schon in der Antike haben Philosophen die Grundidee von der Gedankenfreiheit formuliert. Und im 13. Jahrhundert hat sie zum ersten Mal jemand in Versform gefasst. Und zwar ein Sinnsprüche-Dichter in Süddeutschland. Ein Herr namens "Freidank".

"Die Band mag niemand finden,
die meine Gedanken binden.
Man fanget Weib und Mann -
Gedanken - niemand fangen kann."

So hat der Herr Freidank das vor achthundert Jahren gedichtet. Und genau das ist es, was Mann und Weib über die Jahrhunderte hinweg immer wieder fasziniert und gleichzeitig auch getröstet hat. Denn: das sind Jahrhunderte gewesen, in denen die meisten Menschen Untertanen von irgendjemandem gewesen sind. Und man hat eigentlich immer drauf gefasst sein müssen, dass man wegen irgendwas, was man gesagt oder getan - oder auch nicht gesagt und nicht getan hat, ins Gefängnis geworfen wurde. Plötzlich, aus heiterem Himmel - ist einem Hexerei vorgeworfen worden. Oder: die Religion hat nicht gepasst. Landstreicherei. Unangemessene Kritik an der Obrigkeit. Die war ja immer unangemessen. Die Lösung, die einen in so einem Fall erwartet hat, war meistens die, dass sie einen weggesperrt haben. Im Idealfall. Und das oft ohne ein Gerichtsverfahren, und oft ein Leben lang.

"Die Gedanken sind frei": Um das Jahr 1780 ist der Text des Lieds zum ersten Mal auf einem Flugblatt gedruckt worden. Der Dichter: unbekannt. Ein halbes Jahrhundert später ist dann die Melodie dazugekommen. Auch hier: Der Komponist unbekannt. Anfang des 19. Jahrhunderts haben Achim von Arnim und Clemens Brentano den Text in ihrer Volksliedsammlung "Des Knaben Wunderhorn" veröffentlicht. Sie haben der Sache auch einen hübschen Titel gegeben. Das Lied heißt bei ihnen: "Lied des Verfolgten im Turm". Der Turm, das war da, wo der Kerker war. Wegen den dicken Mauern. Gustav Mahler hat den Text in "Des Knaben Wunderhorn" gelesen und vertont. Und zwar mit einer völlig eigenen Melodie, voller Aufbegehren und Wunsch-Sehnsucht.

Bei Arnim und Brentano - und damit auch bei Mahler - sieht die Sache allerdings ein wenig kunstvoller aus. Zwischen die Strophen des Gefangenen im Turm sind hier Kontrast-Strophen gesetzt worden. Und die singt: ein Mädchen im Freien. Es singt von der Schönheit der Welt außerhalb des Kerkers. Von weiten grünen Wiesen, von hohen wilden Heiden, von verschwiegenen Orten in den Bergen, wo man seinen Schatz liebhaben kann. Diese Strophen sind eine recht willkürliche Text-Zutat, die die Sache zwar farbiger und emotionaler macht, aber die dann doch auch einiges wegnimmt, von der Geschlossenheit und der herben Strenge im ursprünglichen Text.

MUSIK:

*Gustav Mahler: Lied des Verfolgten im Turm
Christian Gerhaher, Bariton*

Cleveland Orchestra, Pierre Boulez

Christian Gerhaher, Bariton, und das Cleveland Orchestra unter Pierre Boulez, mit dem "Lied des Verfolgten im Turm" von Gustav Mahler.

Dass man als Mensch selbständig und frei denken kann und das dann natürlich auch äußern und sagen können muss, das ist uns heutzutage - eigentlich selbstverständlich. Und das ist ein Glück. Meinungsfreiheit ist zwar ein Menschenrecht. Aber das war es nicht immer. Die Freiheit, eine eigene Meinung zu haben, haben die Herrschenden lange Zeit bloß sich selber zugestanden. Ihre Untertanen hatten die Freiheit nicht, die hatten sich im Denken den Oberen einfach anzuschließen. Natürlich hat es immer wieder Untertanen gegeben, die mit diesem Umstand unzufrieden gewesen sind. Und dann ist auch die Gelegenheit für unser Lied dagewesen. "Die Gedanken sind frei" ist gesungen worden: von Studentenverbindungen nach den Karlsbader Beschlüssen, wo man das Recht auf Freiheit von Forschung und Presse gefordert hat. Im Jahr 1948 in Berlin, während der Blockade der Stadt durch die Sowjetunion. Oder: erst wenige Jahre früher, als Deutschland nationalsozialistisch gewesen war. Der Vater von Sophie Scholl hatte sich kritisch geäußert, da hat man ihn hinter Gitter gesteckt, und seine Tochter hat sich abends draußen an die Gefängnismauer gestellt und ihrem Vater die Melodie des Lieds auf der Flöte vorgespielt. Was das für einen Eingesperrten bedeutet hat, kann man wohl gar nicht so richtig ermessen.

Es gibt auch Fälle, wo das Lied absichtlich nicht gesungen worden ist. Ich hab gelesen: vor zwei Jahren hat der Dresdner Kreuzchor ganz kurzfristig aus dem Programm von einer Chinatournee genommen. Man hatte sich gedacht, wenn die chinesische Zensur diesen Text liest: "Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten", dann wird das als politische Provokation aufgefasst, und womöglich wird deswegen die ganze Tournee verboten. Man sieht: das Lied hat schon auch heute noch seine Wirkung. Hierzulande hat man den Kreuzchor wegen der Entscheidung heftig angegriffen. Aber natürlich kann jeder selbst entscheiden, wie mutig er sein möchte und wie nützlich eine offene rebellische Haltung ist.

Übrigens kommen die Einschläge näher. Was derzeit auf dem Gebiet in Ungarn passiert und in Polen, ist sehr bedenklich. In Polen haben sie vor kurzem ein neues Gesetz erlassen, das der konservativen Regierung erlaubt, dass sie bei öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern nach Gutdünken die Direktoren austauscht. Und neue Leute einsetzt, die das senden, was der Regierung gefällt. Vier Direktoren eines Fernsehsenders haben daraufhin Anfang dieses Jahres ihren Rücktritt eingereicht. Aus Protest, und weil sie sich nicht einfach so rausschmeißen lassen wollten. Einer der Zurückgetretenen hat in einem offenen Brief geschrieben: "Ich werde es nicht zulassen, dass mir jemand den Mund verbietet."

Das Ganze ist sehr bedenklich. Vielleicht sollten mal ein paar Leute an die polnische Grenze gehen und dort ein kleines Blockflötenkonzert veranstalten. Es würde zwar sicher nichts helfen, aber es würde ein Zeichen setzen. Ein Zeichen, dass die Gedankenfreiheit und die Meinungsfreiheit zwei wichtige, mühsam errungene und immer zu verteidigende Güter sind.

MUSIK:

*Volksweise: Die Gedanken sind frei
Des Geyers schwarzer Haufen*

* * *